

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar
Stuttgart, 1901-10-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

31. 10. 01

Lüthy.

Loppe 60

Mein lieber Jacob.

Dein Brief vom 21. Oct. ist dankenswerth
kamst und sehr lehrreich. Dein Vater
aber sehr weiß in großen und klei-
nen zu. Er hat einen unerschöpf-
lichen, reichen und tief begründeten
Sinn für die Dinge und kann auf
dem Weg gehen. Er versteht
sich sehr, Er kann. Er hat sehr
viel mit seinem Studium gemacht.
Ich, mit vielen Worten und der
sehr seine Gedanken sehr schön
zu verstehen. Ich kann nicht
sagen, was ich sehr sehr sehr.
Wie wahr! Ich weiß nicht und es ist
"sehr", daß ich sehr sehr sehr
von der Dichtung der Welt und sehr

Der Herr Landvogt immer sehr
Freund sein. Ich bin wie von
jungen Tagen dankbar dafür, daß
er meine kleine Arie sehr schön
Freundhaft so herzlich aufgenommen, sie
ist mir wenig mehr, fast fast
Opferung in England ist nicht
fast sehr Minus, das heißt
da ist Kommt zu sein. Mit dem zu
sammen steht sie mit der
jungen Tagen mein Kasten, und das
meine beide von Liebe zu einem
sicheren - ich weiß nicht, wie
kann? Ich kann sie nicht
aber sie ist zu demutst für mich,
das ist eine große Gefährdung.

Das "Brüder" (nach Wagner'scher
Art) ist in die Zeit. Was die L.
bezieht man zu verstehen. Eine
Jugend ist sie zu einem
einen nicht. Ich habe die Art.

bist abgemacht, und einen Kasten
 von mir mitgebracht übergeben.
 ging ab. Der Brief kommt zu
 jenen Händen vorüber, wenn
 wir nicht selbst, aber was ist
 jener fähig? Friedrich & An-
 naris wollten von mir das bei-
 brachten. Diese Befehlsurkunde
 hast in sehr wohlfeilster Gegend.
 Ich zu dieser Angelegenheit
 habe meine Arbeit, aber so sehr
 ist es doch nicht, zu betreiben kann
 ich die Leute nicht, weil sie von
 Fall zu Fall lesen müssen.
 Und zwar ist es sehr schwer, man
 möge sie nicht, ist sehr bei-
 nach Einfluss bei d., der Götter
 und ist zu vermeiden sehr ist
 möglich. Es ist also noch nicht
 und ist besser, das man gut zu

geschlafen.

Ich habe immer noch täglich etwas,
wenn meine Laune mich befähigt,
bei der Coorbyourung. Für
moultlich kommen Leute dazu,
die wir hier erwarten sind, aber
wir haben alle auszufüllen und bereit.
Ich kann das nicht und muß sehr
stark in der Kasse arbeiten. Mein
an Kräfte soll mein Beruf, oft
bis an die Grenze der Laune-
fähigkeit und auch der Kraft bleibt
es nicht immer hell und froh.
Wir wissen davon, dass wir, lieber
Lieber, wenn wir oft etwas an
erwarten, als wir finden. —

Wenn Linder haben ist gelassen
wird gelassen und befunden.
Ein Kind wie Linder bei Sonnenstein
und ist sehr gerne von in der
Welt. Befragung ist froh.



Lein' vom Leben ist gut. Zeit,
 was wir planvoll mit, das
 hat uns die ganze das Leben.
 Leben ist gut. —

Wieder von der Jugendzeit
 ungeschickter Robert ist nicht
 mehr, die nicht glänzend aus
 der Rostig blickend könnte, ab
 einen kein Glück da, ungenau.
 zu befehlen, dann aus der Welt
 das Leben dieses Zusammenfall.
 hier liegt, steht zu. Nur noch
 die die geistige Liebe nicht allzu
 gleichgültig war. Es ist,
 daß ich nicht in der Welt leben,
 ich wieder die Liebe und mein
 Leben und das ist noch auf
 mein Leben und das ist noch
 daß man sein Leben nicht in

das Welt. - Ich meine mir
gutes Werk schaffen auf solchem
fairen Weg? Oskar war nicht.
Am wenigsten dann, wenn
sein Gefühl drohend sich
nicht und lieber zu sein
fordert. Wenn du antwortest.
In Karlsruhe von J. fast bleibt
mir gleich und bleiben sollt sie
überhaupt nicht das durch
kriegt nicht meine Antwort auf
Halle, Henriettestr 18 Hans Hahn.
Es ist ein Sonntag für, und von
vorn nach hinten. - Sag bitte
Lena, es bleibt so wenig
und gibt es mit diesem großen,
von dann mein Sonntag die
Gefühl erfüllt, meine Antwort.
Zuerst noch die
Botschaft



1958/751